

Franckesche Stiftungen zu Halle

Nachruf von Friedrich Michael Ziegenhagen von [Unbekannt].

Ziegenhagen, Friedrich Michael

o.O., nach 1776

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-215450](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-215450)

24

Sache muss stehen, sondern auf Befehl müssen. Auf die
Sache er nur wissen, dass zu gut wieder sollte der Fall, und er
besonders einflussreich wolle, unse mass mit feldmännern, der
Abrechnung. So solle er aber sich beibringt im Dils farnere
hief, ungep er der nicht, die ~~veränderte~~ Sache gegenseitig und
zu denken und vorzuzustellen. So was ihm unbestätigt zu werden
wenn, besonders in der Gessicht, oder in der Lese von Episteln
lein und niedrig oder zu menschlich gemacht oder geffert
wende.

In Bekämpfung der Zeit. Episteln stellt er über die Gessicht
von dem grossen Jenseit, mit der Leben, die und von ihm in
Klein bekannt aufgezogen sind, vor allem anderen, eines
gemein beauftragung würdig. Lese er auf diese gewiss
und von Zeit zu Zeit von ~~einzelnen~~ gleich darauf ge-
wandt hat, wie seiner finkelschone Mann, so nicht zeigen. So
müsse aber selbst einen gewissen beauftragt unter Philologie
und was er fangt, ging in die Karten und Lese, selbst
sein, und beauftragt alle nach der göttlichen und episteln
lisen Grund, setzen, die in der ganzen Episteln sind und die
fange sind, und die beides die Lese Gottes und der Zeit
der verfahren will zum Zweck haben.

Der Ausdruck: die Kunst die Episteln zu erklären:
soll er sich ungegenant. Wenn von Erklärung der
Worte auf der Philologie die Rede ist, so muss man
abhängig; aber das ist er nicht, die Wapstition der
Episteln erklären. Und dieses ist kein Weg, eine
die man so lernen könne; sondern die Kunst eine Gebet
von oben, und gegen die Qualen wiederum der Foligen
Episteln sage, oder man werde geffert den Weg machen, wie
leider! auf geffert.

In seinem höchsten Gebet vor diese Episteln er sich in dem
Sage, alle und Gebete über seine and zu schreiben. Höchstens

aber wirffte er jedergit den Gauden - Ketz Gedel in Christo die
ganz besonders zum Haupt Punkt wofür er dankbar ist.

So sehr sandlich in der ersten Hälfte seines Amtes
gemeiner Umgang mit den vornehmsten Gliedern der Gesellschaft;
aber er suchte noch spirituelle Zergliederung, auch in Briefwechsel
vorhanden, daß er sich als ein waffentragender Auserwählter
mit uns auf der Längel, sondern auch in seinem Feind-Ver-
halten bewies, bei aller Freundlichkeit mit geöffnet,
die Hauptsache mit Vorbehalt, sondern mit gegenseitigem Respekt
und Gerechtigkeit sei, was zur Rettung der Töchter woffig
geworden, seinem Amt mit Fleiß gemäß, woffentlich und
angenehm sei.

Auch war großen Nutzen und Nutzen die jüngere Schwester
Hilfswort und andere neue Fortschritte, die auf ihren Reisen an
den bestimmten Ort, während ihrer fünfzigjährigen Anwesenheit seiner
wunderlichen Tugde empfunden werden, durch seinen Unterricht und
Kraft in menschlicher Wissenschaften, das ist mit den
aufwachen eigenen Entdeckungen und Begegnung aller dieser
wunderlichen Männer gemeinsam offenbar geworden, welche
Tugden überall durch fortgesetzten Briefwechsel und andere
Hilfskräfte erhalten werden, die noch vornehmlich sei.

So sehr dankbar. Diese Leute sein Werk oft mit
mit dem Gedanken andere übernehmend, da sie aber
das geringfügig in der Folge oder im Ausgang steht,
daß man versagt sei, ihn Kraft zu geben.

Die gute Kraft war von allen, die ihn nicht konnten, und
aber so wie er, geistliche Tugden geistlich bewirkend, und
bewirkend konnten, woffe ringelstern, gesätzt und viel
Zusatz, woffe uns von unsrer eigenen Handlung vornehmlich,
sondern auch von fremden, geistlichen und weltlichen Mächten.
Und unsere fünfzigjährige deutsche Gemeinde, die sich seiner Tugde
sonderlich in unserer Amt- und Gemein-Verwaltung und An-

